

SPIRITUALITÄT

■ DANIELOU JEAN, *Gebet als Quelle christlichen Handelns*. Mit einem Vorwort von Hans Urs von Balthasar (Theologia Romanica XX), Johannes, Einsiedeln-Freiburg 1994. (171).

In vielen populären und wissenschaftlichen Facetten wird an das Gebet der Vorwurf gerichtet, es sei ein „Schleichweg“, auf dem der religiöse Mensch die Pflichten der Moralität zu umgehen und sich auf billige Weise göttliche Gunst zu erwerben sucht.

Für Jean Danielou, einen der Großen der französischen Theologie unseres Jahrhunderts, besteht zwischen Gebet und Tat, zwischen Kontemplation und Mission kein Gegensatz. Er sieht im Gebet die „Begegnung der Seele mit Gott“. Zugleich bezieht sich das Gebet auch auf die Probleme der Kirche in der Welt und die Frage, welche Verantwortung und welchen Anteil wir daran zu übernehmen haben. (13) Danielou verbindet eine biblisch-patristische Vision mit einer guten Zeitgenossenschaft. Er sucht „die wahre Stadt, in der die Menschen ihr Haus haben und in der Gott sein Haus hat“. (166) Er möchte Christ sein ohne Komplexe und tritt so in einen unbefangenen Dialog mit anderen Kulturen und Religionen. Er weiß um die Bedeutung der natürlichen Religiosität des Menschen und damit auch der Volksreligion als Voraussetzung für alle Gnadenoffenbarung. Sein Denken ist durch und durch trinitarisch.

Das Buch geht aus Vorträgen bei Einkehrtagen für Laien hervor. Es spricht vielfältige Dimensionen des Gebetes an (Gebetsweisen, Gebet als Kampf, Gebet als politisches Problem, innere Voraussetzungen für das Gebet, Vater Unser...). Einen breiten Raum nehmen die Tugenden der Hoffnung und der Demut ein. Es spricht Feuer und Dynamik aus den Texten. Zugleich atmen sie die Geduld einer nicht aufgebenden Liebe.

Vielleicht ist dieser Band gerade deswegen anregend, weil er schon vor mehr als 20 Jahren verfaßt wurde. So kann er den Krampf einer Kirche, die sich in ideologischer Defensive befindet, etwas lösen.

Linz

Manfred Scheuer

■ GOETTMANN ALPHONSE und RACHEL, *In deinem Namen ist mein Leben*. Die Erfahrung des Jesusgebets. Mit einem Geleitwort von Emmanuel Jungclaussen. Herder, Freiburg 1993. (190).

Das Jesusgebet ist im christlichen Osten und in der ostkirchlichen Spiritualität seit vielen Jahr-

hunderten lebendig. Als geistlicher Weg erschließt sich das Jesusgebet heute immer mehr besonders solchen Menschen, die von fernöstlichen, nichtchristlichen Wegen angeregt, nach einem Weg in der christlichen Tradition suchen. Dieses Buch ist ein Zeugnis für die Inkulturation des Jesusgebets im Westen. Alphonse Goettmann, Schüler von Karlfried Graf Dürckheim, ist Priester der Orthodoxen Kirche Frankreichs; er leitet zusammen mit seiner Frau Rachel Goettmann, die aus dem Judentum konvertierte, ein hesychastisches Meditationszentrum in Lothringen. Dieses Buch bietet nach einer biblischen Grundlegung des Namensgebets einen geschichtlichen Durchblick zum Jesusgebet in der Überlieferung der Väter und der Heiligen. Ausführlich wird die Übung des Jesusgebets dargestellt (Pilgerweg des Lebens; Hinabsteigen in das Schweigen; Beten bei Tag und bei Nacht; Beten mit dem Leib; Beten in der Gegenwart Gottes; Beten mit der Wärme des Herzens; Lautes und stilles Beten; Atmen und Beten). Als Lebensstil ist das Jesusgebet gelebte Bibel, das Ja Gottes, die Nachahmung Christi, die Einwohnung des Heiligen Geistes. Es gibt kein Jesusgebet ohne Askese. In diesem Zusammenhang bietet das Buch eine ausgezeichnete Darstellung der traditionellen Lasterlehre. Eine Erläuterung der einzelnen Worte der Gebetsformel (Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme dich über mich Sünder) schließt das besonders auch biblisch fundierte Buch ab.

Es ist allen zu empfehlen, die nach einer einfachen, intensiven und authentisch christlichen Weise des Betens suchen.

Linz

Manfred Scheuer

■ GANDLAU THOMAS, *Trinität und Kreuz*. Die Nachfolge Christi in der Mystagogie Johannes Taulers (FThSt 155). Herder, Freiburg 1993. (400).

Nur wenige systematische Theologen beschäftigen sich mit Fragen der Mystik. Das Feld wird weitgehend den Germanisten und Historikern überlassen. Beim vorliegenden Band handelt es sich um eine Dissertation an der Theol. Fakultät der Universität Augsburg (Prof. Kienzler).

Nach einer Einführung in Taulers Leben in den Wirren und Katastrophen des 14. Jahrhunderts und einer Vorüberlegung zur „heilsamen Theologie“ in den Predigten Taulers untersucht der erste Teil die den gut achtzig Predigten (vgl. die vollständige Ausgabe in 2 Bänden in der Übertragung von G. Hofmann, Einsiedeln 1979) zugrundeliegende Theologie. Dies geschieht in einem heilsgeschichtlichen Aufriß der Mystagogie. Tauler verwendet neben den biblischen